

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.
Herausgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Versteht an allen Werktagen. Hachenburg, Samstag den 17. Juni 1911. 3. Jahrg.

Kund um die Woche.

(Gespensiter gehen um.)
In Südamerikanischen Gewässern soll ein wirklicher Seeräuber aufgetaucht sein, ein mit 21 schweren Geschützen bewaffneter verhältnismäßig moderner kleiner Kreuzer, der keine Kriegsflagge irgendeines Staates führt, aber auch nicht das rote Piratentuch, sondern das Schwarz-weißrot unserer Handelschiffe. Er heißt „Konstanz“, soll den Expräsidenten Castro an Bord haben und vor Venezuela ein wenig räubern wollen; zunächst mit wieder die Präsidentenschaft. Darob ist allen honetten Seemännern natürlich der kalte Schrecken ins Gebein geflogen. Besonders den Amerikanern, wie immer, wenn sie hören, daß — andere Leute räubern wollen. Also los auf das Gespensiter! Ein ganzes Geschwader banne es, verfolge es, bohre es in den Grund! Nun meldet sich aber rechtzeitig Herr Großhändler, Berlin W., Behrenstraße, Angloamerikanische Handelsfirma, mit der Aufschrift: ein auf Abruch verkaufter und neu aufpolierter italienischer Kreuzer ist von der Firma erstanden und an die Regierung Italiens verkauft worden, aber bis zur Bezahlung unter Eigentumsvorbehalt und daher deutscher Flagge; und der Herr mit dunklem Teint, den man für Castro gehalten, sei Protestant bei Großhändler und heiße Jacoby. Schade. Das Gespensit mit Bettlaken war schöner, als jetzt nach der Enttarnung. Wir hatten uns schon so auf die Seefahrt gefreut, aber Herr Jacoby schießt nicht, ja nicht einmal vor.

Holler Schrecken schrie man noch vor kurzem im gegliederten Oberbayer auf, wenn ein Automobil daherkam, dann — alle guten Geister stehen bei — ein laufender Wagen ohne Pferde konnte doch nur ein teuflisches Gespensit sein. Jetzt bei dem deutschen Rundflug, denkt man, gibt es ähnliche Szenen. Der Teufel laufe durch die Luft, habe einen langen Schwanz, fuchtele mit den Armen und lasse einen stinkenden Rauchstreifen hinter sich, — so würden die Leute erzählen, wenn sie ins Dorf kämen. So denkt man, man ist aber „schief gewidelt“. Andere Bäume in Norddeutschland sind genügend aufgestellt, vielleicht noch mehr wie mancher — Berliner, der morgens um 8 auf die Dächer der Eisenbahnwagen klettert, um nur nach Johannisthal zu kommen. Sie lassen sich in ihrer Ruhe durch den ganzen „Schwindel“ einfach nicht stören und meinen, das Fliegen, na ja, das ist so eine städtische Mode und werde wieder abblühen wie der Dampfer und das Lied von der Holztauktion. Kommt da ein Flieger zwischen Schwerin und Hamburg auf einer Höhe nieder, mit wildem Brausen aus 800 Meter Höhe. Da sitzt eine Frau und meißt ihre Kuh. Und sitzt ruhig weiter und meißt ruhig weiter! Der Flieger ist ein wenig hart, so wenig beachtet zu werden, wo doch 10 000 Zeilungen von ihm schreiben. „Sie!“ sagt er und tippt die Frau an die Schulter. „Sä!“ antwortet sie und meißt weiter. Sie glaubt an keine Luftgepenseiter.

Wenn plötzlich, riesengroß und stumm, ein Gespensit aus uns aus der Erde wüchse, würden wir vielleicht darauf losreden, es anschreien, würden wir durch das Gerede uns selbst zu beruhigen versuchen. In dieser Lage des Gespenseiter und eines plappernden Menschleins befinden sich gegenwärtig Deutschland und Frankreich. Die Franzosen pürchen auf verbotenen Wegen. Da wurde plötzlich drohend die Note unseres Auswärtigen Amtes empor, in der es hieß, wenn die Franzosen sich in das schiedliche, seien alle Verträge zerrissen. Das gab nach kein Erschrecken. Die Franzosen lächelten nur verächtlich. „Sie, Gespenseiter Sie, nicht wahr, Sie meinen es nicht böse?“ Das Gespenseiter blieb stumm. Nun farielten die Franzosen weiter. Ach, das sei wohl gar kein Gespenseiter. Und sie riefen frech, der deutsche Kaiser Rassel in Ses selber habe ihren Marsch dorthin gemacht. Humm! kommt wieder ein Donnererschlag, und es wird offiziell erklärt, diese Geschichte sei nicht wahr. Und das, obwohl der Pariser Minister des Auswärtigen Amtes sie aufgeführt hat. Nun wirds schon bänglicher. Und wenn es so weiter geht, dann werden die Herren Franzosen eines schönen Tages einen wesentlichen Teil ihrer Leute fahren lassen müssen, um schlimmeres zu verhindern; und wir erhalten in Marokko unseren „Blas an der Sonne“, aber nicht mehr auf dem Papier von Versailles, sondern in Wirklichkeit. Wir fordern nichts, wir schwören und stehen, riesengroß und stumm, nur als Kampfervererber da. Aber das genügt. Man braucht nicht als Gespenseiter sich nicht zu überanstrengen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
An die deutsche Regierung wie an die Regierungen der anderen Großmächte hat die türkische Regierung auf diplomatischem Wege Mitteilungen gerichtet, in denen sie den in Albanien getroffenen Maßregeln Kenntnis gibt und dabei den Wunsch ausdrückt, die Mächte möchten mehr in Cetinje auf eine korrekte und ruhige Haltung hinwirken. Nach offizieller Meldung wird diesem Wunsch der Türkei von deutscher Seite Folge gegeben werden.

Beendigung seiner diesjährigen Nordlandreise in Audienz empfangen wird. Der General, der bekanntlich vom Kaiser mit dem Orden Pour le mérite im ostasiatischen Kriege ausgezeichnet wurde, wird sich persönlich für diese Auszeichnung bedanken. Graf Kogi, der zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England reist, wird Ende Juli in Berlin eintreffen und eine Orientierungsreise durch Deutschland machen, auf der er sowohl militärische Institute wie Schulen besuchen will.

Nachdem die oberste preussische Justizbehörde schon vor einigen Jahren die Verurteilung von Arbeitern zu Schöffens befürwortet hat, ist jetzt auch das Vorurteil gebrochen gegen die Zulassung von Arbeitern zum Amte eines Geschworenen. Dieser im preussischen Gerichtsweisen bisher nicht geübte Brauch ist jetzt zum erstenmal im Landgerichtsbezirk Bochum angewendet worden. Es wurde im vorigen Jahre in die Vorschlagskommission zur Auswahl der Geschworenen ein christlicher Arbeitervertreter gewählt. Auf dessen Antrag hin sind jetzt auf die Geschworenenliste für 1911 im Bezirk des Landgerichtsbezirks Bochum sechs Arbeitervertreter gesetzt worden, und zwar drei des christlichen Gewerksvereins und drei der Freien Gewerkschaften.

Zur Abstellung der so oft laut gewordenen Klagen über mangelhafte Milchversorgung wird sich die in Hannover stattfindende diesjährige Hauptversammlung des Verbandes deutscher Milchhändlervereine mit einer Reihe bemerkenswerter Anträge zu beschäftigen haben. So stehen u. a. folgende Forderungen zur Beratung: 1. Die Reichsgrenzen sind für die Milcheinfuhr zu öffnen, da eine Sperre die Übertragung von Seuchen nicht verhindert, 2. zur Verbesserung der Milchbeförderung auf den Eisenbahnen ist bei den deutschen Eisenbahnministern darauf hinzuwirken, daß a) die Milchtransportgefäße besser behandelt und nicht in den Schmutz geworfen werden, b) für die Milchfuhr zum Verladen die Zeit von 10 bis 15 Minuten vor Abgang des Zuges genügt, c) die Gefäße zunächst in Räumen oder Hallen, die gegen Sonne und Regen geschützt sind, untergestellt werden können, d) die alten und ungeeigneten Güterwagen, die oft nicht genügend gereinigt sind, durch weiß gezeichnete Spezial-Milchwagen mit doppelten Wänden und Dächern, mit Fenstern und Luftzufuhr ersetzt werden, e) in die Milchammelwagen nicht auch Wild, Geflügel und ähnliche Sachen geworfen werden dürfen, f) namentlich bei Transporten über 100 Kilometer eine schnellere Beförderung bei Ermäßigung des Frachtfusses und sicherem Anschluß von den Zweiggleisen eingeführt wird und g) vor Änderung der Fahrpläne der Züge, in denen Milch befördert wird, der Milchhandel gütlichlich zu hören ist.

Die Hamburger Bürgerchaft hat nach lebhafter Debatte einen Antrag betreffend Einführung einer besonderen Steuer für die Konsumvereine mit knapper Stimmenmehrheit angenommen. Der finanzielle Ertrag wird auf 160 000 Mark pro Jahr berechnet. Die Vertreter der Detaillisten hatten eine viel schärfere Steuer gefordert, als sie vom Senat vorgeschlagen wurde, von liberaler und sozialdemokratischer Seite war gegen die Steuer polemisiert worden.

Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule in Breußen finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten 20 Lehrgänge statt, 3 mehr als im Vorjahre. Die Lehrgänge erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa vier Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Einrichtung der ländlichen Fortbildungsschulen vertraut gemacht und in die Gestaltung des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt werden. Die Leitung der Lehrgänge ist in die Hände erfahrener Fortbildungsschulmänner gelegt; den Unterricht erteilen außer ihnen hauptsächlich Landwirtschaftslehrer und Verwaltungsbeamte. An jedem Lehrgang können bis zu 40 Personen teilnehmen. Anträge auf Zulassung sind durch die Kreis- und Provinzialbehörden an den zuständigen Regierungspräsidenten zu richten. Zu den Reise- und Ausfallkosten können den Lehrern Beihilfen gewährt werden.

Frankreich.

Der von der Regierung angekündigte Gesetzentwurf über den Schutz der Champagnerweine ist vom Senat genehmigt worden. Im Weinbaubezirk der Marne hat er dagegen einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Winger erklären, sie würden nicht zugeben, daß in die Kellereien im Marne-Departement fremde Weine gelangen. Die militärische Besetzung dauere nicht ewig und sie würden, da ihnen durch Geis kein Schutz gewährt werde, sich selbst zu ihrem Recht verhalten. Der Ordnungsdienst ist verschärft worden, da man den Ausbruch neuer Gewalttätigkeiten befürchtet. Auch die Winger der Gironde sind mit dem geplanten Geis sehr unzufrieden, dagegen wird es von den Führern der Winger des Departements Aube mit Genehmigung aufgenommen.

Österreich-Ungarn.

Am 13. Juni wird das endgültige Gesamtergebnis der Reichsratswahlen, die am 13. Juni stattgefunden haben, mitgeteilt. Danach wurden in 449 Wahlen 261 Abgeordnete endgültig gewählt: erforderlich sind

171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge, letztere in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur Verwirklichung des Haufes auf 516 Mandate sind noch 67 Mandate in Galizien und Dalmatien zu besetzen. Der Befehlstand der Parteien stellt sich mit Einrechnung der Stichwahlergebnisse für solche Stichwahlen, wo sich Kandidaten derselben Parteigruppe gegenüberstehen, folgendermaßen: Die Christlichsozialen haben von 96 im letzten Reichsrat innegehabten Mandaten 68 Wiedererlangen, die Tschechen 55 von 84, die Deutsch-Freiwirtschaftlichen 47 von 79, die Sozialdemokraten 44 von 87, darunter 12 im Besitze von Autonomisten, die Südslawen 28 von 37, die Polen 14 von 71, die Italiener 12 von 15, die Bulwinar Ruthenen 5 von 5, die Rumänen 5 von 5, die Bilden 4 von 13 Mandaten.

Persien.

Infolge fortgesetzter heftiger Angriffe in der Presse und im Parlament ist der persische Ministerpräsident Mohammed Wali-Khan aus Teheran entflohen; er hat sich nach dem Norden Persiens auf seine Besitzungen begeben. Die Nachricht wirkte auf den Regenten Abul Kassis-Khan, Kassis el Mulk, äußerst niederschlagend.

Aus In- und Ausland.

Kassel, 16. Juni. Ein hiesiger Einwohner hatte seinem sehnährigen Sohn die Handhabung seines Revolvers erklärt, und ihm gezeigt, wie man totschießen könnte. In Abwesenheit des Vaters nahm der Junge den Revolver, drückte ab und die Kugel drang ihm ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

Petersburg, 16. Juni. Wegen einiger Mädchen kam es zu Schlägereien zwischen Böglingen der Militärschule und Bauern zu Schlägereien. Elf Bauern wurden schwer verletzt, zwei getötet.

Amsterdam, 16. Juni. In der vergangenen Woche sind auf Java 45 Erkrankungen und 41 Todesfälle an Pest vorgekommen.

Kopenhagen, 16. Juni. Das Ackerbauministerium hat das am 3. Juni erlassene Ausfuhrverbot für Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine aus Island und Färöer nach dem Auslande und nach anderen Teilen Dänemarks wieder aufgehoben.

Madrid, 16. Juni. Der Dampfer „Volcanga“ mit dem Gouverneur von Borkirio Diaz an Bord, ist in der Bucht von Vigo an der spanischen Küste vor Anker gegangen.

Monastir, 16. Juni. An der Bahnstation sind heute nacht sieben Bulgaren, die in Weingärten arbeiteten, von Unbekannten ermordet worden.

Newyork, 16. Juni. Der Gouverneur von Chihuahua in Mexiko hat angekündigt, daß die neue Verwaltung seine Konzeptionen an Ausländer gewähren wird, die Monopole gleichkommen. In Frage kommen Engländer, Amerikaner und Deutsche.

Hof- und Personalmeldungen.

Freitag nachmittags traf der Kaiser im Sonderzug in Hannover ein und wurde auf dem Bahnhof vom Polizeipräsidenten von Bederath und Geheimrat Barnau empfangen und nach dem Fürstentum geleitet. Darauf fuhr der Kaiser, der die Uniform des Königsulans-Regiments trug, im Automobil unter den Schutten des zahlreich versammelten Publikums nach dem Rennplatz.

Zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten haben sich Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen über Antwerpen und Blijssingen nach London begeben.

Präsident Fallières hat den Kronprinzen von Serbien empfangen, der ihm die Insignien zum Großkreuz des Kara-Georgewitsch-Ordens überreichte. Fallières erwiderte den Besuch des Kronprinzen, dem er das Großkreuz der Ehrenlegion überbrachte. — Der Besuch des Königs Peter von Serbien am Wiener Hof ist für Anfang Herbst in Aussicht genommen.

Deer und Marine.

Das schnelle Torpedoboot. Der neue französische Torpedobootzerstörer „Casque“, der bei voller Armierung eine Wasserverdrängung von 746 Tonnen besitzt und mit Parsons Turbinen ausgerüstet ist, hat seine Probefahrten im Hafen von Cherbourg nunmehr beendet. Wie verlautet, soll der vorgeschriebene Geschwindigkeit von 31 Seemeilen überschritten worden sein. — Das Unterseeboot „Argonaute“ in Toulon ist 18 Stunden unter Wasser geblieben und hat damit eine Höchstleistung erzielt. Die Besatzung ertrug die Tauchung ohne jeden Unfall.

Neue Bewaffnung der Schweizer Infanterie. Durch Beschluß des Nationalrates wird die Neubewaffnung der schweizerischen gewehrtragenden Truppen zur Tatsache. Es handelt um die Einführung einer neuen Munition und um die Adaption des letzten Gewehrs durch Anbringen eines neuen Laufes und neuen Visiers. Die Gesamtkosten werden 15 710 000 Frank betragen.

Kongresse und Versammlungen.

Der 16. Bundestag der deutschen Militärärzte trat in Dresden zusammen. Die Tagung wurde mit einem Kaiserhoch des Bundesvorsitzenden Vertich eröffnet, worauf Ergebnistelegamente an den Kaiser, den König von Sachsen, den Deutschen Kronprinzen, den Reichskanzler und die verschiedenen Kriegsminister abgelaufen wurden. Bei Feststellung der Anwesenheitsliste ergab sich, daß 27 Verbände mit 673 Vereinen und 71 196 Mitgliedern vertreten sind. Nach dem Jahresbericht ist der Bund im Jahre 1910/11 um 62 Vereine und 6175 Mitglieder gewachsen.

18. Deutscher Gastwirtstag. Vor dem Schluß seiner diesjährigen Verhandlungen nahm der Gastwirtstag eine Resolution gegen die Luftkettsteuer an. Eine große Anzahl Redner forderte, daß die Heilsarmee nicht mehr in den

Das Programm wird wieder sehr viele Abwechslung bieten.

Neuwied, 16. Juni. (Kgl. Schwurgericht.) Für die am Montag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr beginnenden Schwurgerichtssitzungen sind folgende Sachen vorgesehen: 1. Am 19. Juni gegen den Stuktureur Ernst Berth von Neuwied wegen Münzverbrechens; Verteidiger: Justizrat Tilmann. — 2. Am 20. Juni gegen den früheren Bureau-Assistenten Hugo Lohde von Bezdorf wegen Amtsverbrechens; Verteidiger: Justizrat Kemp. — 3. Am 21. Juni gegen den Händler Johann Lautermann von Neuwied wegen Sittlichkeitsverbrechens; Verteidiger: Rechtsanwalt Mechelen. — 4. Am 22. Juni gegen den früheren Gemeinderat Wdh. Wengert III. von Wörlen wegen Amtsverbrechens; Verteidiger: Rechtsanwalt E. Sapp. — 5. Am 23. Juni gegen den Postassistenten Anton Stüber von Neuwied wegen Amtsverbrechens; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Hillenbrand.

Frankfurt, 15. Juni. An dem Dach der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Kirche in Bonames werden jetzt Ausbesserungen vorgenommen. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wollten Dachdecker einer Bodenheimer Firma das Turmdach neu decken und stellten sich an einem Dachsparren an. Der Haken, der anscheinend in morschem Holz steckte, riß plötzlich los. Zwei Dachdecker stürzten zuerst auf die Schutzvorrichtung, die nicht stand hielt, und fielen dann etwa 10 Meter tief aufs Straßengpflaster hinab. Der Dachdecker Georg Sauerstein wurde schwer, sein Kollege Fechter leicht verletzt.

Cassel, 15. Juni. Geh. Kommerzienrat Aschrott hat aus Anlaß seines 85. Geburtstages der Stadt Cassel für im Westen gelegenes Floraparkgrundstück, das 10000 Quadratmeter umfaßt und einen Wert von 300000 Mk. darstellt, zum Geschenk gemacht zum Zwecke der Errichtung der von der Bürgerschaft zu Cassel schon lange als notwendig erkannten Stadthalle. — Die verhängte Sperre über die Viehhöfe im Stadtkreis Cassel ist, da die Maul- und Klauenseuche unter den Viehhäuden erloschen, aufgehoben worden.

rc. Coblenz, 16. Juni. (Rheinischer Verkehrsverein.) Der engere und der Gesamtverband hielten am 14. d. M. in Coblenz Sitzungen ab, in denen man sich hauptsächlich mit dem der demnächst stattfindenden Hauptversammlung vorzulegenden Rechenschaftsbericht und der Jahresrechnung für 1910, sowie dem Arbeitsplan und dem Voranschlag für 1911 beschäftigte. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß im Interesse des Vereinsgebietes eine rege publizistische Tätigkeit entfaltet wurde. Eine beträchtliche Zahl namhafter Schriftsteller wurde veranlaßt, Aufsätze über den Rhein in den angesehensten Blättern Deutschlands zu veröffentlichen. Bemerkenswert aus dem Jahresbericht ist auch die schon früher mehrfach hervorgehobene Tatsache, daß sich die Schülerherbergen eines außerordentlich starken Zuwachses erfreuen, sodaß bereits Zweifel entstanden sind, ob die Mittel für die Unterhaltung dieser Einrichtung in der bisherigen Art weiter beschafft werden können. Für das laufende Jahr schätzte man die Zahl der Uebernachtungen in den rheinischen Schülerherbergen auf mindestens 10000. Was die Jahresrechnung betrifft, so haben sich allerdings Einnahmen und Ausgaben noch die Wage gehalten, doch mußte der Vorliegende wiederum bemerken, daß die Opferwilligkeit der Mitglieder, insbesondere solcher, die von dem Wirken des Vereins den größten Vorteil hätten, dem Verein gegenüber noch recht viel zu wünschen übrig lasse, sodaß namentlich gegen säumige Mitglieder künftig strenger vorgegangen werden muß. Der Arbeitsplan des laufenden

den Jahres hält sich im gewohnten Rahmen. Die Arbeiten für die Umgestaltung des Rheinführers, der mit Abbildungen von farbigen, nach der Natur aufgenommenen Lichtbildern ausgestattet werden soll, haben beiderlei Weise durch die Ungunst der Witterung im vorigen Sommer eine starke Verzögerung erfahren. Die Herausgabe ist deshalb erst im Jahre 1912 möglich. Der neue, lediglich zu Propagandazwecken geschaffene, ebenfalls mit farbigen Bildern ausgeschmückte Prospekt hat, wie festgestellt werden konnte, allgemeinen Beifall gefunden. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 10. Juli in Mainz statt.

Kurze Nachrichten.

Am Donnerstag wurde Polizeisergeant Kopper in Dillenburg mit seinem Polizeihund „Jad“ nach Altenlebach (Bez. Arnsberg) requiriert. Dort waren 42 abgehangene Fichtenstämme gestohlen worden. Der Hund nahm am Ort des Diebstahls die Spur auf und verfolgte sie bis nach dem 8 Kilometer entfernten Daaden, wo auf einem Hofe sämtliche Stämme aufgefunden wurden. — In der Nähe des Dorfes Birkenroth trieb ein Wirbelwind eine große Heumölke vor sich her, welche sich in der Luft zu losen Ballen auflöste in die Ferne treibend, einer mit durcheinander fliegenden Niesengelschär gleich. — Mit seinem Motorrad stürzte der Arzt Dr. Brauch aus Rastatten nebst seiner Frau bei Singhofen. Beide erlitten schwere Verletzungen. — In Schieheim erhängte sich aus Furcht vor Strafe der 15jährige Sohn des Landwirts Karl Funk. — Bei Wilhelm (Ruhr) strauchelte der Brauereibesitzer Medel aus Herborn auf der Jagd, wobei sich das Gewehr entlud und er getötet wurde. — Der Reichstagsabgeordnete Bebel weilt seit einigen Tagen in Beglar, der Heimat seiner Mutter und die Stätte seiner Jugend. — Das Großherzogspaar von Hessen hielt in Gießen einen Verkaufstag ab zum Besten unentgeltlicher Lungenträger. An dem Verkauf beteiligte sich auch der Hessische Hochadel. Man spricht von 60000 Mk. Einnahme. — In Abwesenheit des Landrats von Elbe zu Neuviertel und seiner Familie wurde in seiner Privatwohnung ein schwerer Einbruch verübt. Durch einen Polizeihund wurde der Hausdiener Osterwind mehrmals gestellt weshalb er verhaftet wurde. Nach langem hartnäckigen Leugnen gestand er die Tat ein. Die Suche nach dem gestohlenen Gut blieben jedoch ohne Erfolg. — Auf der Landstraße von Oberursel nach Niederursel stieß ein auf Probefahrt befindliches Automobil mit einem Fußgänger zusammen. Die Insassen wurden hinausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. — Eine in Frankfurt wohnende Witwe hat in einem Zustande geistiger Umnachtung ihre Wohnung in Brand gesetzt. Zuvor hat sie die Blumenanlagen des Bodenheimer Friedhofs geplündert und damit die Gräber ihrer Anverwandten geschmückt.

Nah und fern.

o Vom deutschen Rundflug. Der Flieger König hat nun als Dritter nach Lindpaintner und Büchner ebenfalls Hamburg erreicht. Von Hamburg geht die Reise nach Kiel weiter. Mehrere der zurückgebliebenen Flieger, wie Thelen und Vollmöller, haben es aufgegeben, die beiden ersten Etappen zu überwinden. Thelen will von Hamburg, Vollmöller von Kiel aus wieder an der Konkurrenz teilnehmen.

o Turner-Gedenkstein in Berlin. Vor dem Jahndenkmal auf dem Turmplatz in der Halensee wurde von den Berliner Turnvereinen ein großer Granitfindling aufgestellt, der auf der Vorderseite in Goldbuchstaben folgende Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der Gründung des ersten Turnplatzes in der Halensee durch Friedrich Ludwig Jahn im 50. Jahre nach der Grundsteinlegung seines Denkmals errichtet von den Berliner Turnvereinen 17. Juni 1911.“ Der Stein wird durch Reden des preussischen Kultusministers v. Trott zu Solz und des Altmeisters der deutschen Turner Geh. Sanitätsrat Göb feierlich eingeweiht.

o Baron Albert von Rothschilds Nachlaß. Das Londoner Nachlassgericht gibt als Gesamtbetrag des im Vereinigten Königreich befindlichen Nachlasses des Barons Albert v. Rothschild 733 027 Pfund Sterling bekannt. Dafür sind in England 96 249 Pfund, gleich 1 924 980 Mark Nachlasssteuer entrichtet worden.

o Der erste Elbelachs für den Kaiser. Der erste Lachs, der in diesem Jahre von Magdeburger Fischern in der Elbe gefangen wurde, ist, einem alten Brauch gemäß, dieser Tage durch den dortigen Magistrat an die kaiserliche Küche in Potsdam abgeliefert worden. Er hat ein Gewicht von etwa 22 Pfund. Im vergangenen Jahre wurde kein Lachs in der Elbe bei Magdeburg gefangen, der letzte ist im April 1909 abgeliefert worden.

o Lob der ostpreussischen Pferdebezüge durch Kaiser Wilhelm. Auf der internationalen Konkurrenz von Luxusreitpferden in London sind unter den vier ersten preisgekrönten Pferden drei ostpreussische Remonten mit einem zweiten, dritten und vierten Preise prämiert worden. Das einzige vor ihnen prämierte Pferd war ein 20 000-Mark-Pferd des Milliardärs Binano. Infolge dieses für die deutsche Pferdebezüge so erfreulichen Ergebnisses landete Kaiser Wilhelm an den Oberpräsidenten v. Windheim in Königsberg i. Pr. ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: „Die preussische Pferdebezüge hat damit einen großartigen internationalen Erfolg errungen, der von fast niemand vorausgesehen war, und hat mit einem Schlag ihre Stellung in der Welt befestigt. Aus volstem Herzen spreche ich den Büchern der Provinz Ostpreußen meine herzlichsten Glückwünsche zu diesem Siege aus und meinen königlichen Dank.“

o Kieler Woche 1911. Für die demnächst beginnende Kieler Woche sind von 46 gemeldeten Yachten der offenen Klassen 40 in deutschem, 6 in ausländischem Besitz. Die letzteren sind auch ausnahmslos ausländischer Konstruktion; im übrigen sind 26 deutschen, 14 ausländischen Ursprungs. Die deutschen Konstrukteure haben unter 26 Yachten 15 Neubauten, die Ausländer unter 20 deren nur 4. Außer Betracht bleibt dabei die Sonderklasse, bei der in den Spezialregatten 3 deutsche von 16 zu den offenen Wettfahrten dieser Kategorie gemeldeten Booten 3 amerikanischen Verteidigern gegenübergestellt werden. Besondere Anziehungspunkte bilden noch der Kampf der großen Schonerklasse und die deutsch-amerikanischen Regatten um den Pokal des Deutschen Kaisers. In der Schonerklasse sind von deutscher Seite der „Meteor“ des Kaisers, die „Germania“ von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, die „Hamburg“ vom Verein Seefahrt-Hamburg und der „Nordstern“ von Dr. Harties-Kiel genannt.

o Verhaftung eines Totenscheinwindlers. Ein berüchtigter Totenscheinwindler, der von einer größeren Anzahl Behörden zur Verhaftung gesucht wurde, ist gestern in der Person des 28jährigen, aus Bremen gebürtigen Versicherungsagenten Heinrich Georg Wienhöfer in der Dresdener Vorstadt Bieschen festgenommen worden, als er im Begriff war, dort einen neuen Bezug auszuführen. Der Verhaftete ist seit Oktober vor. Jahres in zahlreichen deutschen Städten als Beamter der Landesversicherungsanstalt aufgetreten und hat Witwen von verstorbenen Rentenempfängern um drei bis fünf Mark geschädigt unter dem Vorgeben, ihnen eine Rente zu verschaffen, wozu ein Totenschein erforderlich sei.

o Die Stiefmutter. Eine Frau Jessie Denkel in Delaware (Ohio) wurde verhaftet, weil sie ihre Stieftochter vergiftet haben soll. Das junge Mädchen starb plötzlich unter verdächtigen Umständen, und die Ärzte fanden in ihrem Magen Arsenit, das von der Stiefmutter einem Glas Wein zugegeben worden sein soll. Die Familie Denkel gehört zu den besten der Stadt. Als Motiv für den Giftmord gilt die überaus große Eifersucht der Frau Denkel, die es nicht ertragen konnte, daß ihres Gatten Liebe für die Tochter größer war, als für sie.

o Politische Sicherheitsmaßnahmen zur der Londoner Krönungsfeier werden gegenwärtig in umfangreichem Maßstabe getroffen. Man rechnet in London mit einer Masseneinwanderung von dunklen Ehrenmännern aus den Vereinigten Staaten, die die Reise über den Ozean in der Absicht antreten, im Trübel der Krönungsfestlichkeiten leichte Beute zu machen. Die Polizei hat sich in Erwartung dieser unwillkommenen Gäste deshalb an das bekannte Pinkerton'sche Privatdetektivinstitut in Chicago mit der Bitte gewandt, ihr zur Unterstützung des Über-

steht, das etwa 60 000 Soldaten anwesend sind. Der Abend des Krönungstages wird wunderbare Illuminationen zeitigen. Die Preise für solche Anlagen gehen in die Tausende, wie zum Beispiel die „Bank of England“ 60 000 Mark dafür verwendet hat.

Die Krönungsfeier am 22. und 23. Juni ist natürlich ein Nationalfest von allergrößter Bedeutung. Alle Geschäfte bleiben an diesen Tagen geschlossen, jeder Handel und Verkehr ruht. Aber da es viele Londoner gibt, die dem Krönungsstrubel entgehen wollen, so haben die verschiedenen Eisenbahngesellschaften Extrazüge nach Provinzstädten, Bädern, Seebädern usw. arrangiert und vielleicht verlassen an den Krönungstagen ebenso viel Londoner ihre Hauptstadt, wie Fremde nach London kommen.

Martin Erich Richter.

Vermischtes.

Wenn alles nicht mehr hilft, müssen die — Ragen besteuert werden. Auch im biereligen München braucht der Gemeindefiskus Geld, Geld und nochmals Geld. Schon hat man die Hundesteuer auf 20 Mark erhöht. Da aber die Münchener Stadtverwaltung eine objektive Behörde ist und keineswegs gewillt erscheint, in dem hergebrachten Widerstreit zwischen Hund und Rabe Partei zu ergreifen, will sie jetzt zum gerechten Ausgleich auch die Ragen besteuern. Das Münchener Gemeindefollegium beschloß als erstes in Deutschland, dem Antrage auf Erhebung einer Ragensteuer beizustimmen. Für die Münchener Ragen drohen also schwere Zeiten, und wer weiß, wie anstehend das Beispiel der Hauptstadt auf das übrige Deutschland wirken wird. Selbstverständlich ist unter der Ragensteuer keine Rattensteuer gemeint. Diese aus den gefüllten Humpen so gern aufsteigenden Tiere bleiben nach wie vor von beherrschender Schätzung frei.

Neue Illumination, dafür aber freimisch. Der Stadtrat von Montreal in Kanada hat eine durchaus neue, aber kaum verwirklichte Art gefunden, den Krönungstags Königs Georg von England zu begehen. Der Stadtrat beschloß, das Geld, welches sonst bei dergleichen Gelegenheiten auf Feuerwerk und Illumination verwendet wird, zur Stiftung einer Anzahl Milchdepots zu gebrauchen, wo an die Armen der Stadt regelmäßig freimisch verteilt werden soll. In Montreal, wie in so vielen großen Städten, war es bisher für die Armen sehr schwierig, gute Milch für ihre Kinder zu erhalten. Der Stadtrat

ist der Ansicht, daß er durch diese soziale Tat im Namen des Königs den Monarchen besser ehrt als durch eine kostspielige und zwecklose Illumination auf Kosten der Stadt. Das läßt sich wirklich hören.

Eine unverzöhnliche Feindin des Alkohols ist vor einigen Tagen vom irischen Schauspiel abberufen worden. In Kansas starb, 66 Jahre alt, Frau Carrie Nation. Sie war wegen des wilden Kampfes berühmt, den sie gegen den Alkohol führte, und in dem es keinen Bardon gab. Mit einem kleinen Sandbeil bewaffnet, pflögte die Temperenzlerin Gastwirtschaften und Bars zu stürmen und Gläser und Flaschen kurz und klein zu schlagen. Am tollsten trieb sie es, als sie als Präsidentin der amerikanischen Temperenzgesellschaft ihres Amtes waltete. Man berechnet den Schaden, den ihr Vernichtung bringendes Beil in den Wirtschaftsbetrieben des Schankbetriebs angerichtet, auf mehrere Millionen Mark. Es konnte natürlich nicht fehlen, daß sie bei ihrem Kampfe oft selbst hart genug ins Gedränge kam. Aber sie wußte sich mit Füßen, Händen und Zähnen energisch zu verteidigen. Zwei Gatten hatte Frau Nation, die sich beide wieder von ihr scheiden ließen, da sie das Zusammenleben mit dem Alkohol demjenigen mit der kampflustigen Dame vorzogen.

Neuestes aus den Witzblättern.

Kathederläuf. Professor (Jubilär): Ja, meine Herren, wenn ich alles noch einmal zusammenfasse, dann ergibt sich als Quintessenz meines erfolgreichen Strebens: Das Ideal meiner Jugend waren die Borkentäfer, mein Mannesglück die Rebläute, und den Lebensabend will ich mir mit den Brummfliegen verschönen! (Wegendorfer Blätter.)

Gerechte Entrückung. „So 'ne Gemeinheit! ... Eine volle Stunde läßt sich der Kerl von mir wegen Versicherungs-nahme bearbeiten und dann erklärt er mir —, daß er selber Versicherungsagent ist!“ (Wegendorfer Blätter.)

Erlaubt. Brautem (auf dem Bahnhof enttäuscht): „Wie können Sie sich unterheben, mich zu täuschen?“ — Herr (banal): „Verzeihen Sie, Fräulein, der Zug geht ab ... und meine Frau kommt nicht!“ (Witzige Blätter.)

Nicht hat er. „Schade, daß ich keinen Sumor hab“, jammert Sie aus dem Rachen nicht raus!“ (Witzige Blätter.)

Wachungsdienstes eine Anzahl von erprobten Beamten zur Verfügung zu stellen. Zur Wahrnehmung dieses polizeilichen Überwachungsdienstes werden die amerikanischen Detektiven an allen Festlichkeiten der Krönungstage teilnehmen. Ferner sind für den Dinn am Krönungstage 3000 pensionierte Polizisten herangezogen, auch heißt es, daß Berliner Kriminalpolizisten ihre Londoner Kollegen unterstützen werden.

Die Cholera in Venedig erloschen? Das Bestehen der Seuche in Venedig wurde amtlich und privat geleugnet. Die Krankheit muß aber doch geherrscht zu haben, sonst wäre die folgende Nachricht aus Triest unverständlich: Da in den letzten Tagen keine Cholerafälle aus Venedig gemeldet worden sind und die Choleraepidemie daher geschwunden scheint, nimmt der österreichische Konsul in nächster Woche seine Veranlassungen wieder auf.

Die Springluftkatastrophe bei Triest war noch vererblicher, als es zunächst den Anschein hatte. Nach den ersten Feststellungen sind 19 Personen dem Orkan zum Opfer gefallen, darunter 14 Mann von der Schiffsbesatzung der griechischen Bark „Nikolaos“ aus Evangelistria, drei Mann einer gestrandeten Fischerbark und ein Kapitän und ein Matrose eines italienischen Seglers. Der Gemeindevorstand von Triest hat beschlossen, die Opfer der Sturmflutkatastrophe auf Gemeindefosten zu begraben, der Seebehörde 1500 Kronen für das Pilotenkorps zur Verfügung zu stellen und 10 000 Kronen für die dringendsten Bedürfnisse der Geschädigten aufzuwenden. Der Schaden ist unübersehbar, zählt aber sicher nach Millionen. Die Errettung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich.

Die längste Telefonverbindung der Welt. Von der nordamerikanischen Post- und Telegraphenverwaltung wurden Verträge mit Telefongesellschaften zwischen Salt Lake City und San Francisco vorgenommen. Diese Verträge auf der längsten Telefonlinie der Welt sind sehr günstig ausgefallen. Die Gespräche konnten auf demselben Draht erfolgen, auf dem gleichzeitig telegraphiert wurde. Alle Städte des Nordwestens der Vereinigten Staaten werden jetzt an den Dienst angeschlossen werden.

Bunte Tages-Chronik.

Halle a. S., 16. Juni. Heute morgen wurde auf dem hiesigen Gefängnisbofe der Mörder Alfred Ovis hingerichtet.

Halle a. S., 16. Juni. In Egeln wurde in der letzten Nacht der Polizeiwachmeister Haack von einem Unbekannten aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Der Wachmeister ist schwer verwundet. Die Verfolgung des Täters mit Polizeihunden ist mißglückt.

London, 16. Juni. Zwei zum königlichen Gefolge gehörige Pferde wurden heute und ritten in die Menagerie, die das Königs Paar auf der Straße begrüßte. Viele Kinder wurden verletzt und mußten ins Hospital geschafft werden.

London, 16. Juni. Ein mit 30 Personen besetzter Automobil fuhr heute einen 21 Fuß tiefen Abhang hinab. Alle Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Rom, 16. Juni. Der abgeklärte Flieger Frey hat eine gute Nacht verbracht. Die Ärzte erklären ihn außer Gefahr und hoffen, ihn innerhalb eines Monats wiederherstellen zu können.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilungen wegen der Weiskensler Streikanschuldigungen. In dem Schwurgerichtsprozeß gegen die an den Ausschreitungen bei dem letzten Weiskensler Schulfabrikarbeiterstreik beteiligten gewesenen Personen wurde gegen 13 Angeklagte auf Gefängnisstrafen bis zu sieben Monaten erkannt.

Im Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde Josef Kramar wegen Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine Schweizer Warte wurde wegen Beihilfe in zwei Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus den Urteilsgründen ist zu erwähnen, daß auch der Verlaß gemacht worden ist, an die englische Regierung militärische Schriften zu verraten, und daß die österreichische Regierung, als ihr das gleiche Angebot gemacht wurde, die deutsche Regierung davon benachrichtigte, so daß die Verfolgung der Schuldigen eingeleitet werden konnte.

Geschäftliches.

Alle Spiritus-Apparate entfallen, ganz gleich, ob sie als Kocher zur Bereitung oder Erwärmen von Speisen und Getränken dienen, als Hängeleisen in hunderttausenden von Haushaltungen der Wäsche den letzten Glanz verleihen oder als Beleuchtungskörper im Haus, Hof und Küche ihr angenehmes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht erstrahlen lassen, ihre volle Wirksamkeit erst bei Verwendung von gutem hochprozentigen Spiritus.

Im Handel ist dem Gehalt und der Beschaffenheit nach wertiger Spiritus überall unter der bekannten Marke „Herold“ erhältlich; die Abgabe des Herold-Spiritus erfolgt, da Mengen unter einem Liter nicht mehr verkauft werden dürfen, für den Hausgebrauch allgemein in Literflaschen, deren Verschlüsse durch amtlich vorgeschriebene Plomben noch besonders gesichert sind.

Die Verkaufspreise haben kürzlich eine Ermäßigung erfahren, weswegen es sich empfiehlt, beim Einkauf von Flaschenherold-Markte „Herold“ die hierfür in unserem Anzeigenteil von der Spiritus-Zentrale wiederholt veröffentlichten billigeren Preise zu beachten.

Diejenigen unserer Leser, die unsere Zeitung durch die Post erhalten, bitten wir, die Neubestellung des „Erzähler vom Westermund“ für das dritte Vierteljahr 1911 möglichst bald bei ihrem Postamt oder den Briefträgern erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld. Neu hinzutretende Bezahler erhalten die Zeitung bis Ende dieses Monats kostenfrei.

Vorausichtiges Wetter für Sonntag den 18. Juni 1911. Vielfach wolfig, zeitweise auch trübe, mäßig warm bei südlichen bis südlichen Winden, streichweise auch Gewitter oder Gewitterregen.

Bekanntmachung.

Diejenigen, die Anträge auf Beurlaubung von Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit stellen wollen, werden darauf hingewiesen, daß derartige Anträge bis spätestens zum 25. Juli bei dem Unterzeichneten gestellt sein müssen. Nach den bestehenden Bestimmungen sind nur Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie zu dreijähriger aktiver Dienstzeit verpflichtet, Beurlaubungsanträge sind mithin auch nur für Mannschaften dieser Waffengattungen zulässig.

Hachenburg, den 10. Juni 1911.

Der Bürgermeister.
Steinhaus.

Gefundene Gegenstände.

Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Die Annahme von Recht an vorbezeichneten Gegenstand ist innerhalb 12 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu bewirken. Nach Ablauf dieser Frist wird gemäß §§ 973, 974 und 970 betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundgegenstände, verfahren.

Hachenburg, den 12. Juni 1911.

Der Bürgermeister.
Steinhaus.

Vollständiger Ausverkauf!

Da ich mein Geschäft aufgeben will, bringe ich mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager in empfehlende Erinnerung.



**Taschenuhren
Wanduhren, Wecker
Goldwaren
und optische Artikel**

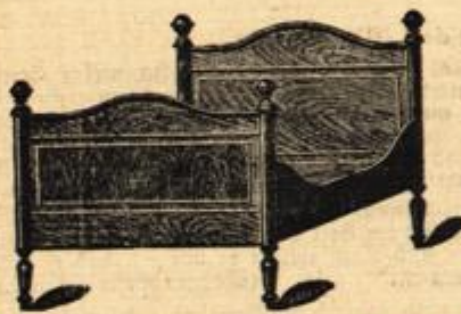
werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Für Geschenke passende Artikel in großer Auswahl.

Für sämtliche Waren leiste Garantie.

Friedr. Rötig, Hachenburg,
Uhren- und Goldwarenhandlung.

Vollständiges Bett



bestehend aus
1 Bettstelle,
zweischl., groß,
1 Sprungfeder-
Matratze m. Keil,
prima Barehent
(garant. feder-
dicht u. echt rot)
für Oberbett
und 2 Kissen,

mit grauen Halbdaunen gefüllt, 1 Biberbettuch,

zusammen
nur 65 Mk.
netto.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Wilhelm Latich, Hachenburg

empfiehlt

Vereinen bei Veranstaltungen und Festlichkeiten:
Fahnen, Saal- und Festplatzdekorationen sowie
Kostüme, Ausstattungsgegenstände usw. leihweise.

Ferner:

Abzeichen jeder Art, Preismedaillen, Diplome,
Kranz, Mützen, Sweater, Fußbälle mit Zubehör,
Sportstrümpfe, Schärpen, Fahnen u. Guirlanden.

Zeichnungen für Fahnen und Bühnenbau kostenlos.

Reinigen, Färben und Ausbügeln von Fahnen,
Schärpen, Uniformen und Zivilbekleidung
prompt und billig.

Färberei u. chem. Waschanstalt

Peter Pohl, Siegburg

Siegburgstrasse 6-8 Markt 13

besetzt anerkannt nur erstklassige Arbeiten
zu mäßigen Preisen.

Aufträge durch die Post in 2-3 Tagen.

Annahme zu Originalpreisen:

S. Schönfeld, Hachenburg.

Fahrräder

Marke „Schlitz“ mit Torpedofreilauf und erstklassigen
Pneumatikreifen, komplett von 90 Mk. an — Adler- und
Weiskens-Räder in gleicher Ausstattung von 110 Mk. an.
Einige gebrauchte Fahrräder zu billigen Preisen.

Nähmaschinen

Vielefelder Fabrikat, bekannte nur gute Maschinen
zu den billigsten Preisen.

Fahrräder werden auch ausgeliehen.
Reparaturen gut und billig.

Carl Bechtel, Hachenburg.

Nach Godesberg.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für alle
häuslichen Arbeiten bei hohem
Lohn gesucht. Eintritt kann
eventuell sofort erfolgen.

A. Dorffleher & Co.
Godesberg a. Rh., Friedrich-
straße, Ecke Rüngsdorferstraße.

Wegen Heirat meines Sohnes
suche ich zum 1. Juli für
meinen kl. Haushalt (1 Kind) ein
nicht zu junges, braves, fleißiges
und properes

Mädchen.

Frau Otto Schuler, Treis-
dorf (Rhld.), Poststraße 22.

Ordentliches Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Frau Karl Desbat,
Hachenburg.

Junge italienische
Legenhühner
St. 1,50 empf.

Fr. Richter, Ellersfeld

Weg mit dem Rasiermesser!
! Rasierpulver!
Einreiben und Abwaschen
Weg ist der Bart u. alle lästige
Haut wird hart. Garant. wirksam.
Dose 2 Mk. (Nachn. od. Vorname)
Büro „Norma“ Frankfurt a. M.
Bodenheim.

Ia. Speisekartoffeln

sowie sämtliche
Futter- und Düngemittel

offert billigt

Hermann Feil,

Limburg a. d. Lahn

Telefon Nr. 207.

Ia. Kartoffelflocken,

denen nichts entzogen,
noch hinzugesetzt ist;
bestes, sehr praktisches und
billigstes Futter für alle
Vieharten; besonders für
Schweine sehr vorteilhaft,
da schnelle Mast, liefern
preiswert

Münz & Brühl,

Limburg, Lahn,

Tele. Nr. 31.

Futtermittel

en gros en detail.

Grünen

Schlackenland

liefert die

A.-G. Charlottenhütte

Niederschelden-Sieg.